Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB

Forschen
Beraten
Zukunft gestalten

Entwicklungsprojekt (Projekt-Nr. 4.2.482)

Berufsschule im dualen System – Daten, Strukturen, Konzepte

Zwischenbericht

Dr. Monika Hackel
Dr. Christoph Junggeburth
Anita Milolaza
Maria Zöller
Christian Hofmeister (Praktikant)
Tristan Schaal (Projektsachbearbeitung)

Laufzeit I/15 bis I/16

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Telefon: 0228 / 107 - 2406
E-Mail: hackel@bibb.de

Bonn, Dezember 2015

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis **3**

Das Wichtigste in Kürze **4**

1 Ausgangslage/Problemdarstellung **4**

2 Projektziele **5**

3 Methodische Vorgehensweise **5**

Literaturrecherche 5

Sekundärdatenanalysen zur Abbildung der IST-Situation auf Bundes- und Landesebene 5

Interviews mit Experten aus Berufsschulen und Kultusministerien 5

Durchführung eines Workshops 5

4 Zwischen-Ergebnisse **6**

4.1 Berufsschule: Strukturen und Begrifflichkeiten 6

4.2 Statistik: Entwicklungen in den Schuljahren 2005/06 bis 2014/15 7

4.3 Auswahl: Berufe für die exemplarische Betrachtung im Rahmen der Interviews 8

5 Zielerreichung **9**

6 Empfehlungen, Transfer, Ausblick **9**

Veröffentlichungen **9**

Literaturverzeichnis **9**

Abkürzungsverzeichnis

AAB	Arbeitsagenturbezirke
BGJ	Berufsgrundbildungsjahr
BIBB	Bundesinstitut für Berufsbildung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BS	Berufsschule
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr
DAZUBI	Datensystem Auszubildende
KMK	Sekretariat der ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder
NAA	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge
SuS	Schülerinnen und Schüler

Das Wichtigste in Kürze

Bis 2035 wird ein starker Rückgang der Schülerzahlen prognostiziert. Dieser Rückgang hat auch Auswirkungen auf die Beschulung dualer Berufsbilder. Im Rahmen der Ordnungsverfahren wird seit einigen Jahren vermehrt geprüft, ob eine Zuordnung von Berufen zu Berufsgruppen möglich ist, um besonders in strukturschwachen Regionen eine gemeinsame Beschulung unterschiedlicher Berufe durchzuführen. Auch im Fall von Berufen mit Fachrichtungen sehen es die Bundesländer zunehmend als Herausforderungen an, eine spezifische Beschulung nach Fachrichtungen im letzten Ausbildungsabschnitt anzubieten. Darüber hinaus sind in den Bundesländern sehr unterschiedliche Modelle zur Bewältigung dieser insbesondere aus dem demografischen Wandel und der verstärkten Binnendifferenzierung von Berufen erwachsenden Anforderung zu beobachten. Im Rahmen des Entwicklungsprojekts werden diese unterschiedlichen Strategien erstmals systematisch dokumentiert. Durch eine Auswertung der statistischen Daten, ergänzt durch exemplarische Beispiele der Beschulung unterschiedlicher Berufe in verschiedenen Bundesländern, soll eine erste Orientierung in diesem heterogenen Themenfeld erreicht werden. Die im Projekt gewonnenen Daten dienen als Grundlage für einen Workshop mit Stakeholdern im dualen System, der sich mit der Zukunft der wohnortnahen Beschulung auseinandersetzt, Strategien für die Bewältigung dieser Entwicklung erarbeitet und weiterführende Forschungsbedarfe identifiziert. Der Zwischenbericht dokumentiert eine erste statistische Annäherung an das Forschungsfeld. Die hieraus abgeleitete Fallauswahl wird begründet und die Methodik für die empirischen Schritte erläutert.

1 Ausgangslage/Problemdarstellung

Bis 2035 wird ein Rückgang der Schülerzahlen um knapp 20 Prozent gegenüber 2009 prognostiziert (vgl. BMBF 2009 S. 7 ff). Der damit verbundene Rückgang der Schülerzahlen an beruflichen Schulen durch den demografischen Wandel wird bereits jetzt von einem Rückgang der Klassen und Schulschließungen von Teilzeitberufsschulen begleitet. Die Berufsschule hat in Deutschland einen besonderen Stellenwert als dualer Lernortpartner. Durch eine gemeinsame Beschulung von Auszubildenden aus unterschiedlichen betrieblichen Kontexten soll Übertragbarkeit und Transfer der im Betrieb vermittelten Inhalte erzielt und eine bundesweite Vergleichbarkeit der Abschlüsse unterstützt werden. Daneben sollen im betrieblichen Kontext gewonnene Erfahrungen dekontextualisiert und so die dahinterliegende Systematik vermittelt werden (vergl. KREMER & SLOANE 1999; RICHTER 2001, S. 155-162). Durch das Lernfeldkonzept wird dabei eine enge Anbindung des Unterrichts an den Ausbildungsberuf sichergestellt.

Grundlage für die Beschulung ist somit das Berufskonzept: Nach Schelten wird in Deutschland durch eine Orientierung am Berufskonzept eine Balance zwischen Generalisten- und Spezialistentum angestrebt, die auch Auswirkung auf die inhaltliche Ausgestaltung des Berufsschulunterrichts hat. Durch den berufsspezifischen Unterricht an berufsbildenden Schulen sollen besonders die Elemente umfassende Berufskompetenz, Transparenz, Elastizität und Transferfähigkeit sowie Gleichwertigkeit gefördert werden. Daneben haben berufliche Schulen aber auch besondere Aufgaben in Bezug auf den Transfer von Technologie-Know-how in kleine und mittelständische Unternehmen (KMU). Die unterschiedlichen Beschulungsstrategien der jeweiligen Bundesländer haben besonderen Einfluss auf die Gestaltung des berufspraktischen Unterrichts, auf die Ausstattung der Berufsschulen sowie auf die Möglichkeiten der Lehrerweiterbildung (vgl. SCHELTEN, A. 2010, S. 7-10).

2 Projektziele

Durch das Entwicklungsprojekt soll ein Informationsstand zur Rolle der Berufsschule vor dem Hintergrund des demografischen Wandels unter Berücksichtigung aktueller Probleme, Alternativen und Praxis-Beispielen erarbeitet werden. Folgende Teilziele sollen dabei berücksichtigt werden:

- Bestandsaufnahme der vorhandenen statistischen Daten,
- strukturelle Beschreibung der unterschiedlichen Beschulungsforen nach Bundesfachschulen, Landesfachschulen, länderübergreifenden Fachklassen und Teilzeitberufsschulen, Ableitung von Konsequenzen für die Ordnungsarbeit
- Erarbeitung einer Datengrundlage für Transferworkshop im Anschluss an das Entwicklungsprojekt.

3 Methodische Vorgehensweise

Im Rahmen des Projektes sind folgende methodischen Vorgehensweisen geplant:

Literaturrecherche

Die systematische Literaturrecherche mit vorab festgelegten Suchbegriffen wurde anhand von Primärliteratur und Literatur aus dem Internet durchgeführt. Der Schwerpunkt lag hierbei auf dem Suchbegriff „Berufsschule“. Als Recherchewerkzeug wurden Internet-Suchmaschinen und Literaturdatenbanken (KMK, LDBB, Deutscher Bildungsserver, pedocs und Bibliotheksdatenbanken) genutzt. Auf die Angemessenheit und Aktualität der Literatur wurde geachtet. Die Literatur dient überwiegend zur Begriffsdefinition und besseren Beschreibung der gewonnenen Informationen über die Thematik.

Sekundärdatenanalysen zur Abbildung der IST-Situation auf Bundes- und Landesebene

Im Rahmen der Sekundärdatenanalyse erfolgten statistische Auswertungen auf der Basis bereits vorhandener Daten aus amtlicher Statistik. Die Daten sind vorwiegend der Fachserie 11 Bildung und Kultur, Reihe 2 Berufliche Schulen (Schuljahr 2007/2008 bis 2013/2014) des statistischen Bundesamtes entnommen.

Interviews mit Experten aus Berufsschulen und Kultusministerien

Für ausgewählte Berufe werden qualitative Daten mittels halbstandardisierter Interviews nach Scheele und Groeben (1988, vergl. GLÄSER, J.; LAUDEL, G. 2009 S. 36-45) erhoben. Es werden Experten und Expertinnen in den Bereichen der Schule (Schulleiter/-innen, Fachlehrer/-innen) und Ministerien (Kultusministerien) befragt. Die Auswertung der Interviews geschieht anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2002, S. 115).

Durchführung eines Workshops

Der Abschluss ist durch einen Transfer in Hinblick auf Stakeholder und der wissenschaftlichen Community geplant. Dazu zählt ein Workshop mit relevanten Stakeholdern und Sachverständigen aus der Berufsbildungspolitik, KMK und Berufsbildungspraxis. Im Workshop sollen die Erkenntnisse aus dem Projekt präsentiert und diskutiert werden. Darüber hinaus soll der Transfer wichtige Rückschlüsse auf die zukünftige Ordnungsarbeit geben.

4 Zwischen-Ergebnisse

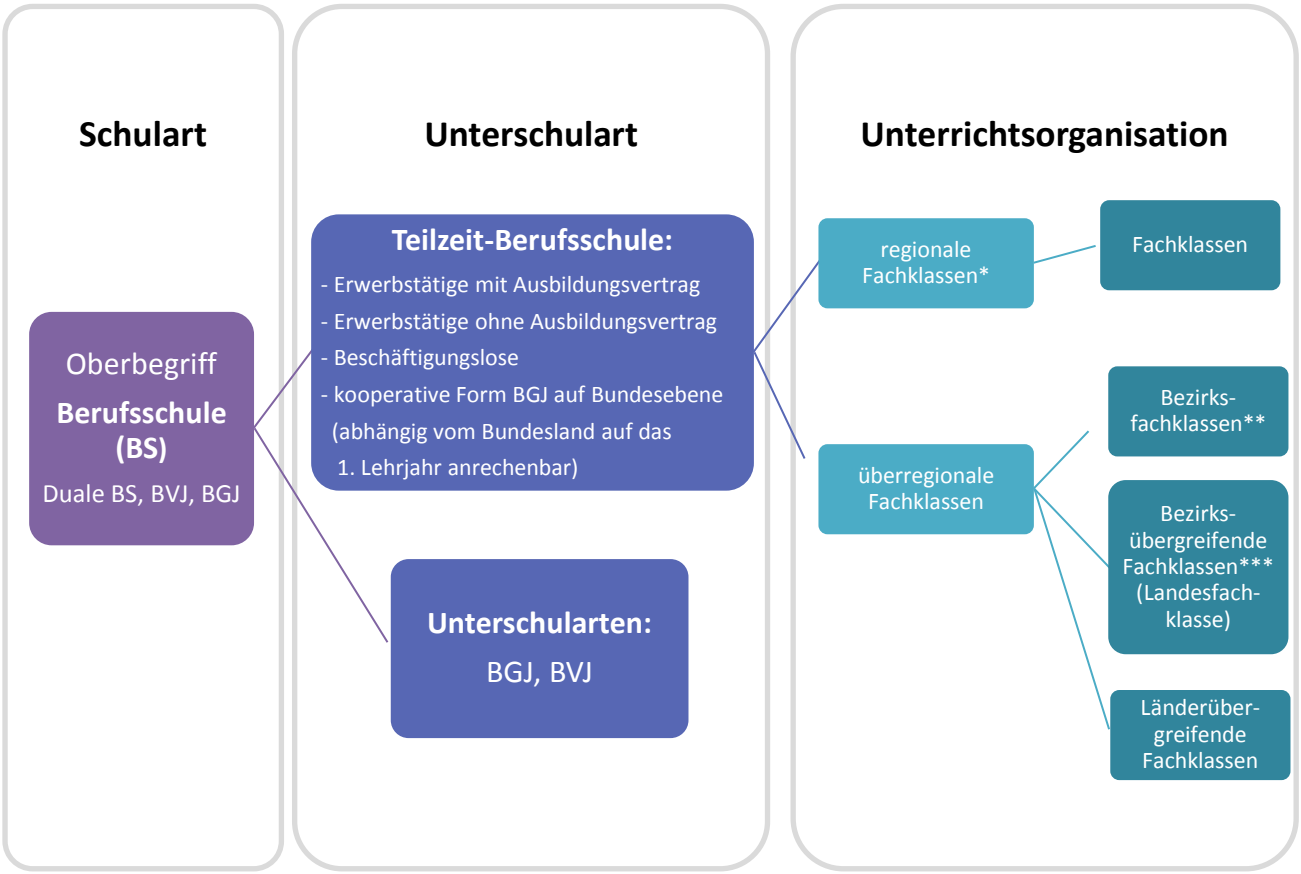
4.1 Berufsschule: Strukturen und Begrifflichkeiten

Unter dem Oberbegriff Berufsschulen werden die Schularten Berufsschule im dualen System, Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) zusammengefasst, sie werden jedoch als „Unterschularten“ in der Schulstatistik weiterhin getrennt aufgeführt. Die Berufsschulen im dualen System werden unter die umfassendere Kategorie „Teilzeit-Berufsschulen“ eingereiht.

Teilzeit-Berufsschulen (ohne BVJ und BGJ):

„Teilzeit-Berufsschulen sind Einrichtungen im Rahmen der Schulpflichtregelungen, die von Jugendlichen besucht werden, die sich in der beruflichen Ausbildung befinden (Berufsschulen im dualen System), in einem Arbeitsverhältnis stehen oder beschäftigungslos sind. Sie haben die Aufgabe, Allgemeinbildung der Schüler/-innen zu vertiefen und die für den Beruf erforderliche fachtheoretische Grundausbildung zu vermitteln. Die Berufsschulen im dualen System werden in der Regel von Jugendlichen nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht bis zum vollendeten 18. Lebensjahr oder bis zum Abschluss der praktischen Berufsausbildung besucht. Der Unterricht wird in der Regel als Teilzeitunterricht an zwei Tagen in der Woche oder als Blockunterricht in zusammenhängenden Abschnitten in Vollzeitform erteilt; er steht in enger Beziehung zur Ausbildung im Betrieb. Die kooperative Form des Berufsgrundbildungsjahres (duales System) wird entweder in Teilzeit- oder in Blockform geführt. Auf Bundesebene werden diese Schulen den Teilzeit-Berufsschulen zugeordnet.“ [1]
Die folgende Abbildung verdeutlicht noch einmal die Struktur der Berufsschule:

Abb. 1: Überblick Berufsschule, eigene Darstellung



[1] KMK (2014), online (Zugriff am 21.04.2015), S. 15-16

Erläuterung zu Abbildung 1: Die Begrifflichkeiten können je nach Bundesland geringfügig abweichen, s. § 84 SchulG (NRW):

* Regionale Fachklassen sind Fachklassen mit dem Einzugsgebiet eines Schulträgers als Einzugsbereich.

** Für Berufsschulen kann die obere Schulaufsichtsbehörde durch Rechtsverordnung für einzelne Ausbildungsberufe Bezirksfachklassen bilden, wenn die Schülerzahlen im Einzugsbereich eines Schulträgers gemäß der Verordnung zur Ausführung des § 93 Abs. 2 für die Fachklassenbildung nicht ausreichen. Die beteiligten Schulträger sind anzuhören (Einzugsbereich: mehrere bzw. alle Schulträgerbereiche innerhalb eines Regierungsbezirks).

***Sofern Bezirksfachklassen innerhalb eines Regierungsbezirks nicht gebildet werden können, bildet das Ministerium durch Rechtsverordnung für ein räumlich abgegrenztes Gebiet bezirksübergreifende Fachklassen (Einzugsbereich: mehrere bzw. alle Regierungsbezirke).

4.2 Statistik: Entwicklungen in den Schuljahren 2005/06 bis 2014/15

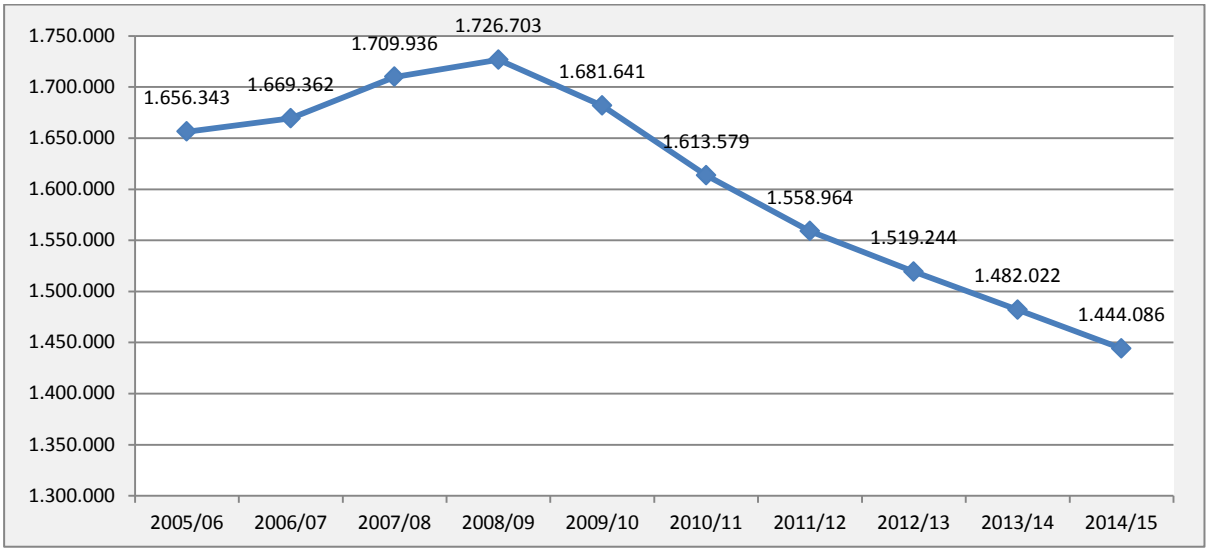
Im Schuljahr 2014/15 befanden sich insgesamt 1.444.086 Schüler/-innen in Teilzeit-Berufsschulen; davon rund 97 Prozent Erwerbstätige mit Ausbildungsvertrag, 0,2 Prozent Erwerbstätige ohne Ausbildungsvertrag, 0,6 Prozent Arbeitslose und 2,2 Prozent mit sonstigem Status (siehe Tabelle 1). Betrachtet man die Entwicklungen im Zeitverlauf, so zeigt sich ein kontinuierlicher Rückgang der Schüler/-innenzahlen insgesamt (siehe Abbildung 2) sowie der Anzahl der Schulen und Klassen (siehe Abbildungen 3 und 4).

Tab. 1: Schüler/-innen in Teilzeit-Berufsschulen nach Ausbildungsstatus und Geschlecht im Schuljahr 2014/2015 in Deutschland

Erwerbstätige mit Ausbildungsvertrag			Erwerbstätige ohne Ausbildungsvertrag			Arbeitslose			Sonstiger Status*		
zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
1.400.384	862.449	537.935	2.428	1.460	968	8.911	5.286	3.625	32.363	20.069	12.294

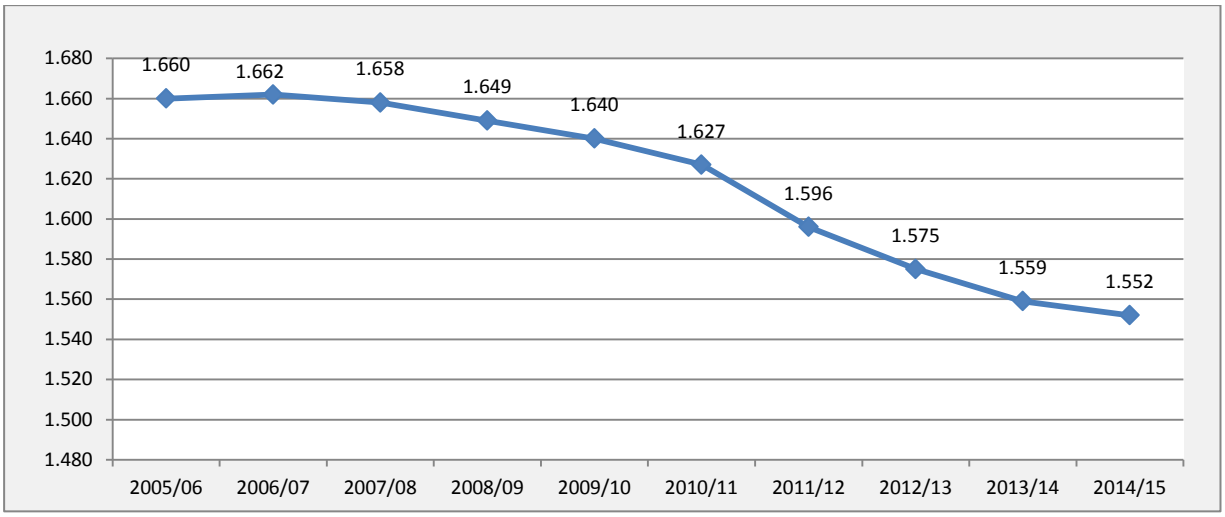
Quelle: Statistisches Bundesamt: Fachserie 11 Reihe 2, 2014/2015, Wiesbaden 2015; * sofern nichts anderes angegeben, Jugendliche in berufsvorbereitenden Lehrgängen bzw. Maßnahmen der Arbeitsverwaltung

Abb. 2: Schüler/-innenzahlen insgesamt in Teilzeit-Berufsschulen in den Schuljahren 2005/06 bis 2014/15



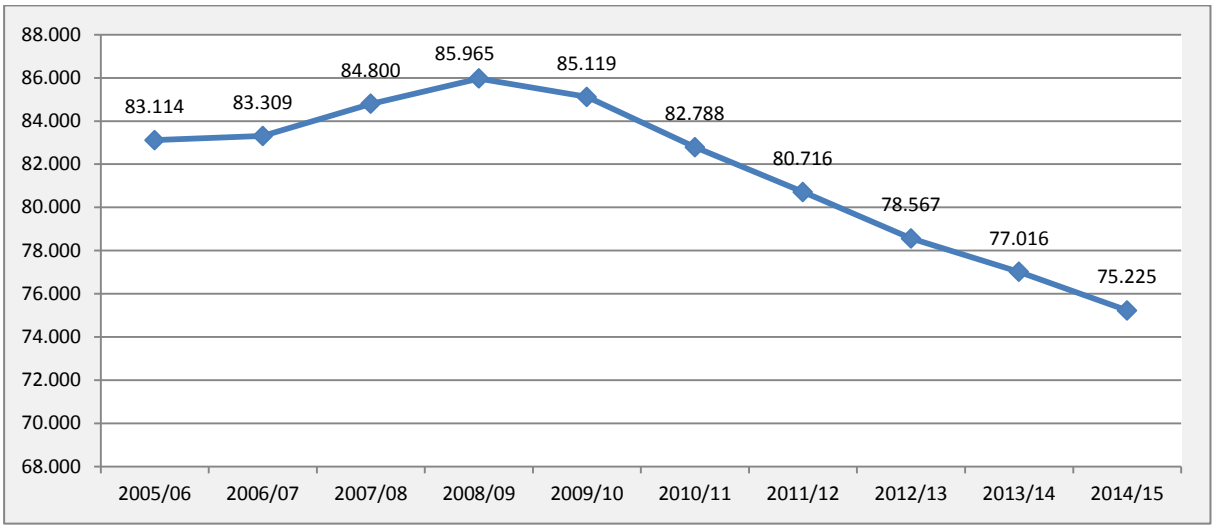
Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11 Reihe 2, Berufliche Schulen; eigene Darstellung

Abb. 3: Anzahl der Teilzeit-Berufsschulen in den Schuljahren 2005/06 bis 2014/15



Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11 Reihe 2, Berufliche Schulen; eigene Darstellung

Abb. 4: Anzahl der Klassen in Teilzeit-Berufsschulen in den Schuljahren 2005/06 bis 2014/15



Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11 Reihe 2, Berufliche Schulen; eigene Darstellung

4.3 Auswahl: Berufe für die exemplarische Betrachtung im Rahmen der Interviews

Aus der Vielzahl der dualen Ausbildungsberufe wurde fünf Berufe (inkl. einer gesamten Berufsgruppe und einen Beruf mit Fachrichtungen) exemplarisch ausgewählt, die im Rahmen der Interviews näher betrachtet werden sollten. Als Auswahlkriterien dienten u.a.: Anzahl der Auszubildenden, Jahr der Verordnung bzw. Neuordnung, Ausbildungsberuf mit mehreren Fachrichtungen, Zukunftsrelevanz, Beschulungssituationen (z.B. gemeinsame Beschulung des Fachunterrichts).

Folgende Berufe wurden ausgewählt:

- Maurer/-in
- Berufsgruppe der industriellen Metallberufe
- Verfahrensmechaniker/-in für Kunststoff- und Kautschuktechnik (7 Fachrichtungen)
- Fachinformatiker/-in (2 Fachrichtungen)
- Hotelkaufmann/-frau

- Revierjäger/-in
- Modist/-in

Aktueller Stand der Interviews:
Die Interviews wurden durchgeführt, Ergebnisse der Interviews mit Lehrkräften und Vertreter/-innen der Kultusministerien liegen derzeit noch nicht vor. Die Interviewleitfragen wurden in einem Pretest an einer Schule getestet. Der Leitfragebogen beinhaltet u.a. folgende Fragen:

Für die Lehrkräfte: Statistische Angaben, Berufsübergreifende Klassen, Lehrpersonal, Entwicklungen und Trends, Gestaltung des Fachunterrichts, Lernortkooperation, Ausstattung, Lehrmedien und Weiterbildung

Für die Vertreter/-innen der Kultusministerien: rechtliche und strukturelle Rahmenbedingungen, Entwicklungen und Trends, berufsspezifische Umsetzung

5 Zielerreichung

Das Projekt ist derzeit im vorgesehenen Zeitplan.

6 Empfehlungen, Transfer, Ausblick

Das Projekt findet zu einem Zeitpunkt statt, in dem sich die Berufsschule starken Herausforderungen gegenübersieht. Ob die These, dass durch den demografische Wandel die Schülerzahlen an berufsbildenden Schulen auch weiterhin zurückgehen werden, sich vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Entwicklungen im Kontext der massiven Zuwanderung durch Flüchtlinge aus Krisengebieten bewahrheiten wird, bleibt abzuwarten. Durch das vorliegende Projekt wird jedoch ein Status quo dokumentiert, der als Ausgangslage für eine zukünftige Analyse dienen kann.

Veröffentlichungen

Die Projektergebnisse sollen in Anschluss an das Projekt als wissenschaftliches Diskussionspapier veröffentlicht werden.

Literaturverzeichnis

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (2009): Auswirkungen von demographischen Entwicklungen auf die berufliche Ausbildung.
http://www.bmbf.de/pub/auswirkungen_demografische_entwicklung_berufliche_ausbildung.pdf
(Zugriff am: 15. 05.2015).

GLÄSER, Jochen; LAUDEL, Grit (2009): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. 3. Auflage. Wiesbaden: GWV Fachverlage, 2009.

KREMER, Hans Hugo; SLOANE, Peter F. E. (1999): Lernfelder implementieren - erste Umsetzungserfahrungen lernfeldstrukturierter Curricula. München: Institut für Wirtschafts- und Sozialpädagogik.

MAYRING, Phillip (2002): Einführung in die qualitative Sozialforschung: eine Anleitung zu qualitativem Denken. 5. Auflage. Weinheim: Beltz, 2002.

RICHTER, Helmut (2001): Berufsschule und Arbeitsprozesse. Stand der Diskussion und aktuelle Perfektiven. In: Lernen & Lehren, 2001, 64.

SCHELTEN, Andreas (2010): Unterricht in Berufsgruppen. In: ALLMANSBERGER, Peter; BODENSTEINER, Paula; DENNEBORG, German (Hrsg.): Berufsgruppen in der beruflichen Erstausbildung: Eine qualitative Antwort auf die demographische Entwicklung? München: Hans Seidel Stiftung, 2010, 71.

SEKRETARIAT DER STÄNDIGEN KONFERENZ DER KULTUSMINISTER DER LÄNDER (2014): Definitionenkatalog zur Schulstatistik 2014. http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/Statistik/Dokumentationen/Defkat2014.pdf (Zugriff am 21.04.2015)

STATISTISCHES BUNDESAMT: Fachserie 11, Reihe 2, Bildung und Kultur – Berufliche Schulen, Wiesbaden (Schuljahre 2005/06 bis 2014/15).